zsaumhoidn!

Miteinander in Seewalchen

Nr. 45 – 3.4.2021

Liebe Mitmenschen in Seewalchen!

Frohe Ostern! So wünschen wir es jetzt einander. Und wir sagen: Jesus lebt! Man hört: Der Ewige ist ein Gott des Lebens. Doch jenseits aller beschwörenden Formeln: Was bedeutet Ostern?

Da ist zum Einen die persönliche Erfahrung der Auferstehung: nach schwerer Krankheit, nach Krisen, nach Erniedrigung, Verrat und Enttäuschung. Dann zeigt sie am Beispiel Jesu, dass ein Leben für andere seinen einzigartigen Wert hat: Heilung, Ermutigung und Hoffnung schenken, das fördert das Leben – nicht nur anderer sondern letztlich auch das eigene, selbst wenn es nach menschlichem Maßstab den Anschein hat, es wäre gescheitert. Und nicht zuletzt ist Auferstehung die Zusage eines Neuanfangs: Es ist kein festes Programm, sondern die Chance auf Veränderung: Tod bringende Verstrickungen zu überwinden, um ein Mehr an Gerechtigkeit, ein Mehr an Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu leben.

Bei den Einen löst diese Erfahrung Furcht aus (Markus-Evangelium), andere erzählen von großer Freude darüber (Matthäus-Evangelium). Und bei Johannes steht alles unter dem Vorzeichen der Einladung: „Kommt und seht!“ Wie reagierst du darauf?

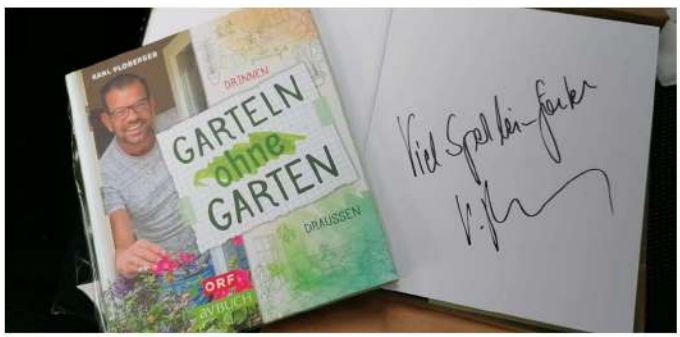
„Das wichtigste im Leben ist das Leben selbst“, sagt der Profet Heini Staudinger. Ich wünsche Ihnen Kraft und Mut, alles zu überwinden, was (d)einem guten Leben hinderlich ist. In diesem Sinn: Ein gesegnetes Osterfest! ***Markus Himmelbauer***

900 Euro für „Brot für die Welt“

Die Aktion „Fastensuppe & Kuchen to go“ der evangelischen Pfarrgemeinde Lenzing-Kammer war ein voller Erfolg. Zahlreiche Besucher*innen kamen, sicherten sich köstliche Suppen im Glas und leckeren Kuchen für den Sonntagnachmittag und spendeten mehr als großzügig: Über 900 € konnten für „Brot für die Welt“ gesammelt werden! Danke an alle Besucherinnen und Besucher, Suppenköchinnen, Helferinnen und Helfer! ●

Petra Schneeweis-Schachner

Garteln ohne Garten



Das neue Buch – signiert von Österreichs berühmtestem Gärtner Karl Ploberger – gibt’s in der Buchhandlung unseres Vertrauens: Atterbuch Weidinger. Als Osterhasen-, Vater- oder Muttertagsgeschenk, für sich selbst zur Ideensammlung und/ oder zur Seelenpflege ... ●

Gabriele Mayr

Ostern ist da

Von Josef Dirnbeck

Alles auf der Welt
sagt dem Menschen
„Ostern ist da!“

Aber der Mensch
bleibt skeptisch und sagt
„Ich weiß, was ich weiß,
und glaube nur, was ich sehe.“

Da kann die Welt nur lachen
und sagt: „Na bitte, dann mach
deine Augen doch auf!“

Alles, was blüht und wächst,
zeigt, dass nicht der Tod
das Letzte ist,
sondern das Leben.

Die Kaulquappe wird Frosch.
Die Raupe entpuppt sich
als prächtiger Schmetterling.
Der Same, der stirbt,
lebt als Frucht.

Wäre der Mensch am Ende
der einzige auf der Welt,
für den mit dem Tod
alles aus ist?

Aber der Mensch
bleibt skeptisch und sagt
„Die Zukunft ist dunkel.
Wer weiß, was dann sein wird.
Zu sehen ist nur das Ende,
der Ausgang bleibt offen.“

Da lacht die Welt wieder und sagt
„Sei froh,
dass es so ist, wie du sagst!
Der Ausgang bleibt *offen,*
und durch den offenen Ausgang
bricht das Licht
am Ende des Tunnels.“

Impressum: **zsaumhoidn!** Miteinander in Seewalchen, Nr. 45, 3.4.2021, Information, Ermutigung und Austausch „in Zeiten wie diesen“.
Redaktion: Markus Himmelbauer.
Kontakt: 0676/ 8776-5480, markus.himmelbauer@dioezese-linz.at
Beiträge willkommen. Bisherige Ausgaben: www.dioezese-linz/seewalchen

Ostern wäre ohne Frauen nichts

Alle vier Evangelien erzählen von den Ereignissen am Ostermorgen. Dort wird deutlich: Es sind Frauen, insbesondere Maria Magdalena, die eine Schlüsselrolle spielen. Das Domradio im Gespräch mit Angelika Strotmann (Professorin für Neues Testament an der Uni Paderborn).

DOMRADIO.DE: Was wäre Ostern ohne die Frauen?

Angelika Strotmann: So wie wir die Evangelien vor uns haben, müsste man eigentlich sagen: Ostern wäre ohne Frauen nichts. Es hätte vielleicht noch ein bisschen länger gedauert bis die Jünger begriffen hätten oder bis ihnen Jesus erschienen wäre. Die Frauen sind deshalb zentral, weil die Jünger nach Zeugnis aller vier Evangelien, auf jeden Fall aller drei synoptischen Evangelien, die einzigen waren, die noch bei Jesus in seinem Leiden geblieben sind. Die Jünger sind ja direkt bei der Verhaftung geflohen. Petrus hat sich noch etwas vorgewagt, ist noch einmal zurückgegangen in den Vorhof des Hohen Priesters. Wir kennen ja alle die Geschichte, dass er Jesus verleugnet hat.

Maria Magdalena verkündet den anderen Aposteln die Auferstehung. (St. Alban Psalter, 12. Jh.)

DOMRADIO.DE: Eigentlich hatten Frauen nicht das Zeugenrecht. Hat Jesus die Frauen aufgewertet?

Strotmann: Dieses Zeugenrecht ist ja nochmal etwas anderes als die Aufwertung von Frauen. Zunächst einmal bezieht sich das Zeugenrecht ja nur auf Prozesse. Das heißt, auf Strafprozesse beispielsweise. In diesem Fall ist es ja kein Prozess, sondern die Frauen sind einfach Zeugen von Tod, Begräbnis und Auferstehung Jesu und damit wahren sie die Kontinuität. Also sie sind diejenigen, die Jesus begleiten auch dann noch als er schon am Kreuz hängt und stirbt.

Maria Magdalena: Apostolin der Apostel

DOMRADIO.DE: Erst haben die Frauen diese wichtige Rolle als Zeugin bei der Auferstehung. Sie werden aber später wieder vergessen. Warum ist das so?

Strotmann: Die Frauen sind ja eigentlich diejenigen, die legitimiert sind, die Auferstehung Jesu zu verkünden – dass er eben nicht im Tod geblieben ist. Derjenige, der zu einer so besonderen Aufgabe berufen ist, würde ich mal sagen oder zu dieser Aufgabe beauftragt ist, der hat dann auch eine gewisse Leitungsfunktion, könnte man sagen. Man würde erwarten, dass der dann auch für die Gemeinde entsprechend wichtig ist. Das ist dann nicht mehr geschehen und von daher ist das Ganze ein bisschen ambivalent. Eigentlich würde man das erwarten, was Augustinus, soweit ich das im Kopf habe, über Maria Magdalena sagt. Sie ist die Apostola Apostolorum, die Apostel der Apostel und dann würde ich ja eigentlich erwarten, dass Maria Magdalena dann auch Aufgaben eines Apostels übernimmt. ●

Das Gespräch führte Carsten Döpp.
www.domradio.de, 24.4.2019